

Lüder-von-Bentheim-Str. 47 · 28209 Bremen
Fon: 04 21-27 72 000 · Fax: 04 21-27 72 002

Psychotherapeutenkammer.bremen@nord-com.net

Bankverbindung:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank Bremen
Kto.-Nr. 000 501 8846 · BLZ 290 906 05

Unser Zeichen Sch

Ihr Zeichen

Datum 08. Februar 2003

Info zur Gesundheitspolitik:

Kammervorstand markierte eigene Position in der gesundheitspolitischen Debatte in Bremen

Im Januar riefen in Bremen zahlreiche ärztliche Organisationen gemeinsam mit anderen Berufsgruppen, die im Gesundheitswesen tätig sind, unter dem Namen „Bündnis Gesundheit 2000“ zu Protestaktionen auf. Auslöser für diese Proteste waren die sogenannten Null-Runde im Gesundheitswesen und die verschiedenen in der Diskussion sich befindenden Vorschläge zur Reform des Gesundheitswesens. Auch die Bremer Psychotherapeutenkammer war eingeladen, sich den geplanten Aktionen und Stellungnahmen anzuschließen. Auf zwei Vorstandssitzungen befasste sich der Kammervorstand mit dieser Situation und beschloss am 29. Januar, sich diesen Protesten nicht anzuschließen. In der begründenden Stellungnahme hieß es:

„Die Psychotherapeutenkammer Bremen, in der alle in Bremen niedergelassen oder in Institutionen tätigen Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zusammengeschlossen sind, hat sich diesen gemeinsamen Protesten nicht angeschlossen.

Wir sehen durchaus, dass die beschlossene Nullrunde negative Folgen für unsere Berufsgruppen hat. Es findet keine Einkommensanpassung statt, von einem Inflationsausgleich, der mit 0,81 % ursprünglich vorgesehener Steigerung auch nur annähernd hätte erreicht werden können, kann also keine Rede sein. Bei steigenden Sach- und Personalkosten werden die Spielräume in den Krankenhäusern enger und damit erhöht sich der Druck auf die Arbeitsplätze unserer dort tätigen Kolleginnen und Kollegen. Die Niedergelassenen müssen damit rechnen, dass die Punktwerte für ihre Leistungen innerhalb der gesamtärztlichen Honorarverteilungen weiter sinken werden.

Die Psychotherapeuten sind schon seit langem die Benachteiligten bei den Leistungserbringern, die Jahr für Jahr nicht mit einer Nullrunde, sondern mit Minusrunden konfrontiert sind. Den angestellten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten wird eine analoge Bezahlung wie bei den gleich qualifizierten Ärzten

verweigert, unseren Ausbildungskandidaten wird zugemutet, ihre praktische Tätigkeit z.B. in der Psychiatrie ohne Bezahlung zu verrichten, den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen wird innerhalb der Kassenärztlichen Vereinigung trotz höchstrichterlicher Rechtsprechung des Bundessozialgerichtes ein angemessenes Honorar vorenthalten, ein Honorar, mit dem lediglich eine annähernde Honorargerechtigkeit hergestellt würde. Wir halten unser Gesundheitssystem für dringend reformbedürftig. Dies kann nur in gemeinsamen streitbaren und lösungsorientierten Gesprächen zwischen allen Beteiligten im Gesundheitswesen geschehen. Katastrophenszenarios und polemische Zuspitzungen helfen in dieser Situation nicht weiter. Die Psychotherapeuten, die zum 1. Januar 1999 in die kassenärztliche Versorgung integriert wurden, sind bereit, ihren Beitrag zu einer Umgestaltung des Gesundheitswesens zu leisten, die den berechtigten Interessen der Patienten, der Beitragszahler und der Leistungserbringer gerecht werden. Strukturelle Veränderungen bedürfen allerdings einer konsequenten Orientierung an einem bio-psycho-sozialen Gesundheits- und Krankheitsverständnis. Eine Verbesserung der Qualität der Gesundheitsversorgung und eine Stärkung der Selbstverantwortung der Patienten erfordert eine verstärkte Einbeziehung der Human- und Sozialwissenschaften. Psychologisches und psychotherapeutisches Interventionswissen, das in der somatischen Medizin traditionell vernachlässigt wurde, ist dabei unverzichtbar bei präventiven, rehabilitativen und kurativen Maßnahmen für eine ganzheitliche Behandlung. Wie in wissenschaftlichen Studien nachgewiesen wurde, trägt Psychotherapie in seinen vielfältigen Ausformungen zu einer angemesseneren Behandlung der Patienten bei und hilft durch Vermeidung von Fehlbehandlungen Kosten sparen.

Die Psychotherapeutenkammer wird sich an dem jetzt eröffneten Diskurs über eine grundlegende Reform des Gesundheitswesens beteiligen und ihre spezifischen Kompetenzen einzubringen suchen.“

Psychotherapeutenkammer Bremen
- Vorstand –